



Mark Stephen Pace
Vorstandsvorsitzender des
Verbandes der Deutschen
Dental-Industrie e.V. (VDDI)

Eine starke deutsche Zahntechnik für die Zukunft

Müde Füße und dennoch ein gutes Gefühl: Der Besuch der wichtigsten Messe für die Zahnheilkunde hat sich auch 2019 gelohnt. Die Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln bot wieder einmal einen guten und umfassenden Ausblick auf die Zukunft, ob im Labor oder in der Praxis – und wir können uns auf eine deutliche Steigerung von Effizienz und internationaler Wettbewerbsfähigkeit unserer deutschen Dentallabore freuen.

Ein Trend zeichnete sich 2019 auf der IDS ab: Alles, was sich digitalisieren lässt, wird auch digitalisiert. Das gilt erst recht für das zahntechnische Labor. Die IDS eröffnete uns einmal mehr neue Chancen für die Zukunft: von digitalen Fertigungsoptionen, wie zum Beispiel CAD/CAM, über neue Werkstoffe bis hin zu flexibleren Wegen der Zusammenarbeit mit anderen Laboren, mit der Industrie und Zentralfertigern. So wird die Laborarbeit sicherer, individueller, teilweise auch komplexer und dennoch komfortabler.

Innovationen, wie beispielsweise der 3D-Druck, können die Effizienz und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Zahntechnik in und aus Deutschland steigern. Welche Investitionen für das einzelne Labor sinnvoll sind, hängt von vielen Faktoren ab. Welche Kompetenzen hat das Team bereits, welche können kurzfristig und auch längerfristig aufgebaut werden? Schon seit einiger Zeit gehören neben dem klassischen Handwerk auch technologische Fähigkeiten zu den Kernkompetenzen eines Zahntechnikers, und hier muss das Labor bei der Entscheidungsfindung über neue Investitionen ansetzen. Wichtig ist natürlich auch der Return of Investment – mit welchen Innovationen ist das Labor am besten für die Zukunft gerüstet, welche zahlen sich womöglich erst viel später aus? All das sind Fragen, die sich auch die Industrieunternehmen im Dentalbereich in ähnlicher Weise stellen. Die IDS bietet die Möglichkeit, mit ihnen in Kontakt zu treten und so die tatsächlichen Bedürfnisse aus dem Laboralltag in die künftige Entwicklungsplanung mit einfließen zu lassen. Das ist mir persönlich immer sehr wichtig. Als Treffpunkt von Experten aus aller Welt bietet die IDS außerdem

die Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit anderen über treffsichere Investitionsentscheidungen. So kann jeder die Vielzahl der vorgestellten Möglichkeiten vernünftig gegeneinander abwägen. Schließlich ist das Angebot äußerst vielseitig: Innovationen gibt es in den verschiedensten Bereichen zu sehen, in der CAD/CAM-Fertigung, bei implantologischen Planungstools, in der Vollkeramikfinalisierung und sogar bei der analogen Zahntechnik. Nach meiner Einschätzung waren auf der IDS besonders die erweiterten Möglichkeiten des 3D-Druckes bemerkenswert: Hier hat die deutsche Dentalindustrie ganz hervorragende Lösungen anzubieten und stärkt dadurch auch die deutsche Zahntechnik im internationalen Wettbewerb. Doch auch in weiteren Bereichen hat es faszinierende Innovationen gegeben, zum Beispiel Software und Werkstoffe, die dem Labor die Fertigung hochästhetischer und individueller zahntechnischer Arbeiten mit Tempo und Komfort erlauben.

Ich habe jedenfalls eine Menge Eindrücke von der 38. IDS mit nach Hause genommen und im Gespräch mit einigen von Ihnen den Eindruck gewonnen, dass es Ihnen ähnlich geht. Das freut mich, und so bin ich frohen Mutes für 2021, wenn es erneut heißt: Auf gehts zur Internationalen Dental-Schau nach Köln!

Ihr

Mark Stephen Pace

Zahnmedizin sorgt für 878.000 Arbeitsplätze

BZÄK berichtet über direkte und indirekte zahnmedizinische Arbeitsplätze.

Auf jeden Arbeitsplatz bei Zahnärzten oder deren Zulieferern kommt durchschnittlich fast ein weiterer Arbeitsplatz in anderen Bereichen, berichtet die BZÄK im aktuellen Klartext März. 391.000 Personen arbeiten dem-

nach direkt in Praxen, Krankenhäusern oder dem Öffentlichen Gesundheitsdienst an der zahnmedizinischen Versorgung von Patienten. Die direkte Bruttowertschöpfung des ganzen zahnärztlichen Systems (ambulante/statio-

näre Versorgung, Industrie, Handwerk, Versicherung) liegt bei rund 21,4 Milliarden Euro. (Quelle: BZÄK, Zahnärztliches Satellitenkonto 2018)

Quelle: Klartext BZÄK Ausgabe 03/19

Fachkräftemangel bei ZFA immer deutlicher

Studie der Bundesagentur belegt negative Entwicklung.



Seit mehr als zwei Jahrzehnten beginnen jedes Jahr zwischen 11.000 und 13.000 vorwiegend weibliche Jugendliche eine dreijährige Ausbildung als Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA). Der anspruchsvolle Gesundheitsberuf gehört damit zu den ausbildungstärksten in Deutschland. Trotzdem wird der Fachkräftemangel immer deutlicher. So gibt die aktu-

ellste Statistik der Bundesagentur für Arbeit für den Monat Februar 2019 bundesweit insgesamt 5.622 gemeldete freie Stellen für ZFA an. Dem stehen 4.220 arbeitslose ZFA gegenüber. Damit hat sich die Arbeitsmarktsituation für das Fachpersonal in Zahnarztpraxen in den vergangenen 13 Jahren grundlegend verändert. Verglichen mit den Zahlen aus Februar 2006 liegt die

Arbeitslosenzahl heute um rund 75 Prozent niedriger.

Dass diese Entwicklung trotz der Ausbildungsanstrengungen der Zahnärzteschaft weiter voranschreitet, liegt aus Sicht des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. vor allem an der mangelnden Attraktivität des Berufs für ausgereifte Kräfte. Ein wesentlicher Punkt ist die fehlende Tarifbindung. „Für Zahnmedizinische Fachangestellte gibt es nur einen Tarifvertrag für die Kammerbereiche Hamburg, Hessen, Saarland und Westfalen-Lippe“, erklärt Sylvia Gabel, Referatsleiterin ZFA im Verband medizinischer Fachberufe e.V. „Der Vertrag ist nicht allgemeinverbindlich, aber er bewirkt, dass sich die Arbeitgeber in diesen Regionen daran orientieren. In allen anderen Kammerbereichen bleibt es den ZFA selbst überlassen, ihr Verhandlungsgeschick im Gehaltsgespräch unter Beweis zu stellen. Viele verlassen daher den Beruf. Denn sie finden fast überall bessere Arbeitsbedingungen.“

Quelle: Verband medizinischer Fachberufe e.V.

Die Zahnprobleme der Deutschen

Laut einer aktuellen forsa-Umfrage¹ hatten bereits 71 Prozent der Deutschen ein Loch im Zahn.

Ob Löcher, Zahnfehlstellungen oder Zahnverlust – mit Zahnproblemen wie diesen haben die meisten im Laufe ihres Lebens zu kämpfen. Das zeigen die Ergebnisse einer repräsentativen forsa-Umfrage. Knapp drei Viertel der Deutschen (71 Prozent) hatten schon einmal ein Loch im Zahn oder Karies. Dabei hängt das Risiko einer Erkrankung auch vom Alter ab: Während bei den

18- bis 29-Jährigen jeder Zweite (48 Prozent) schon einmal ein Loch im Zahn oder Karies hatte, sind es bei den 30- bis 44-Jährigen 79 Prozent. Im schlimmsten Fall kann Karies sogar zu Zahnverlust führen. Ob Sportunfall oder der Biss auf den Kirschkern – auch ganz alltägliche Dinge können die Zahngesundheit beeinträchtigen. Fast jedem Zweiten (47 Prozent) ist schon einmal ein Stück vom Zahn abgebrochen. Zudem haben 34 Prozent der Befragten einen oder mehrere Zähne, die nicht gerade stehen. Rund ein Fünftel aller Befragten (19 Prozent) ist mit dem Aussehen der eigenen Zähne weniger oder gar nicht zufrieden. Dabei können schiefe Zähne nicht nur beim Blick in den Spiegel stören, sondern sogar krank machen. Etwa, wenn sie das Kauen oder sorgfältige Zähneputzen erschweren. Ein wichtiger Schlüssel zu mehr Zahngesundheit ist die richtige Hygiene.

Strahlendes Lächeln im Alter

Mit zunehmendem Alter spielt auch das Thema Zahnersatz eine immer wichtigere Rolle: Während unter den 30- bis 44-jährigen Befragten erst 13 Prozent einen Zahn verloren haben, sind es unter den 45- bis 59-Jährigen bereits 31 Prozent. Einen abgestorbenen Zahn haben oder hatten unter den 45- bis 59-Jährigen bereits 42 Prozent – doppelt so viele wie bei den 30- bis 44-Jährigen (21 Prozent). Für ein lebenslanges strahlendes Lächeln ist die richtige Vorsorge entscheidend.

¹ Bevölkerungsrepräsentative Umfrage „Zahngesundheit“ des Meinungsforschungsinstituts forsa im Auftrag von CosmosDirekt. Im Oktober 2018 wurden in Deutschland 1.003 Personen ab 18 Jahren befragt.

Quelle: CosmosDirekt

ANZEIGE

Scheideanstalt.de

Ankauf von Dentialscheidgut

- tagesaktuelle Ankaufskurse
- professionelle Edelmetall-Analyse
- schnelle Vergütung

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
+49 7242 95351-58
www.Scheideanstalt.de

ESG Edelmetall-Service GmbH
+41 55 615 42 36
www.Scheideanstalt.ch



new
way
dental
technology



Holen Sie sich die IDS 2019 in Ihr Labor!

dentona präsentiert Ihnen die neuesten Trends und Entwicklungen vor Ort bei Ihnen.

optiprint splint



optiprint denture 385



optiprint temp 385



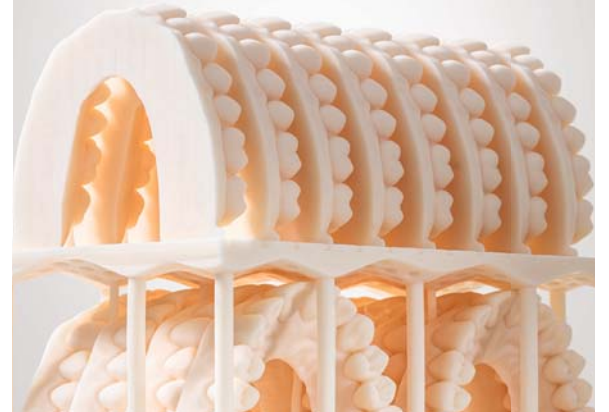
optiprint mock-up



optiprint I-B-T 385



optiprint ortho-model



Entdecken Sie 3D Harze für alle Anwendungen und viele Geräte! Sprechen Sie uns an!